

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1917

45 (22.2.1917)

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

Schriftleitung, Druck und Verlag von Adolf Dups,
Mittelsstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204.
Anzeigen-Aufnahme bis 10 Uhr vormittags,
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

Bezugspreis: Vierteljährlich 1 M 30 J.
Im Reichsgebiet 1 M 55 J ohne Bestellgeld.
Einschickungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder
deren Raum 9 J, Reklamezeile 20 J.

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den
Amtsbezirk Durlach.

Nr. 45.

Donnerstag den 22. Februar 1917.

88. Jahrgang.

Vor einem Jahre.

23. Februar 1916.

Bei Verdun siegreicher deutscher Vorstoß. — In Oberelsaß wurden die franz. Stellungen erfolgreich gestürmt. — Oesterr.-ung. Flieger bombardierten Durazzo.

Vom Weltkrieg.

Deutscher Abendbericht.

W.T.B. Berlin, 21. Febr., abends. (Amtl.)

Auf der Kriegsschauplätze keine wesentlichen Ereignisse.

W.T.B. Berlin, 21. Febr. Zwei heute zurückgekehrte U-Boote haben 24 Dampfer, 3 Segler und 9 Fahrzeuge versenkt. Unter anderem hatten geladen: Schiffe von 9100 Br.R.T. Kohlen, von 3000 Br.R.T. Eisenerz, von 3500 Br.R.T. Lebensmittel (etwa die Hälfte davon Butter und Margarine), von 2200 Br.R.T. Weizen und Heu, ein Dampfer von 2700 Br.R.T. Kriegsmaterial nach Italien, von 800 Br.R.T. Stückerzeugnis, von 300 Br.R.T. Hufeisen. Ferner besand sich unter den versenkten Schiffen ein Tankdampfer von 7000 Br.R.T. Ein Geschütz wurde erbeutet.

* Bern, 22. Febr. Zum Unterseebootkrieg schreibt Stegemann u. a.: Den nachweisbarsten Erfolg des U-Bootkrieges erblickt man in der Unterbindung des Seeverkehrs im Mittelmeer. Er trifft Italiens überseeische Kohlen-, Lebensmittel- und Munitionszufuhr und gefährdet überdies die Verschiffung italienischer Truppen nach Saloniki in hohem Maße. Es ist ein Verhängnis für Italien, daß gerade ihm eine weitere Verstärkung der Sarraill-Armee und der albanischen Armee übertragen wurde und die Verstärkungen im Zeitpunkt der uneingeschränkten Entfesselung des Tauchbootkrieges abgehen.

* Stockholm, 21. Febr. Der Militär-schriftsteller Ernst Liljedahl behandelt in

„Aftonbladet“ die rechtliche Grundlage des deutschen U-Bootkrieges und weist zunächst nach, daß England das Land war, das zuerst die alten Völkerrechtsregeln mit Füßen getreten hat. Im Anschluß hieran erklärte Liljedahl: Die Lage ist jetzt so, daß England seit 2 1/2 Jahren die Hungerblockade aufrecht erhalten hat, aber keine Moral kann das deutsche Volk zwingen, freiwillig zu verhungern. Es hat lange genug ausgehalten und Rücksicht auf die neutrale Schifffahrt nach England genommen. Jetzt aber hat die große Entscheidungstunde geschlagen. England hat die Hungerblockade als Waffe gewählt. Deutschland antwortet mit der gleichen Waffe. Das ist auch sein volles Recht. Rants Volk kommt jetzt mit dem kategorischen Imperativ, der beabsichtigt, England zu besiegen, und das bedeutet für uns Schweden vor allem, daß Rußland nach Asien zurückgedrängt wird. Wir hatten vor dem Krieg nichts gegen England, aber dieses Reich kämpft für die Ausdehnung der russischen Unterdrückung in Europa. Deshalb müssen wir Englands Niederlage wünschen. Wir können nichts Besseres tun, als unsere Schifffahrt nach England so viel wie möglich zu unterlassen, um das Leben der eigenen Matrosen zu retten. Dabei können wir über die Ostsee mehr Fühlung mit Deutschland gewinnen. Wird England durch die Remesse erreicht, so wird die Entente geschwächt, so daß die Neutralen sich zu den Mittelmächten hingezogen fühlen. Dadurch kommen auch Schwedens Interessen in eine bessere Lage.

* Bern, 22. Febr. Stegemann schreibt im „Bund“ zur Kriegslage u. a.: Die große Kälte hat unter den französischen Kolonialtruppen Opfer gefordert, die Verstärkungen nötig machten. Es ist die Vermutung nicht abzuweisen, daß die mehr an der Peripherie angelegten französischen Truppen vorübergehend nach dem Innern disloziert werden mußten und man wird wohl kaum

fehlgehen in der Annahme, daß Neugruppierungen erfolgt sind. Das Problem des englisch-französischen Durchbruchs in einfacher oder konzentrischer Gestalt mit oder ohne Flankenbedrohung wird räumlich allmählich so genau abgegrenzt, daß die Deutschen es verhältnismäßig leicht haben, die zentrale Aufstellung zu suchen oder offensive Gegenmaßnahmen zu treffen. Wenn es den Russen nicht gelingt, deutsche Kräfte zu binden, verfügt die oberste deutsche Heeresleitung heute über größere Streitkräfte als im Juli vorigen Jahres, um im Westen zu operieren.

Tages-Neuigkeiten.

Baden.

— Verhalten bei Fliegerangriffen. Es wird erneut darauf hingewiesen, daß der Aufenthalt im Freien bei Fliegerangriffen nicht nur eine Gefährdung durch die feindlichen Bomben, sondern beim Abwehrschießen auch eine solche durch die niederfallenden Sprengstücke der Abwehrgeschosse zur Folge hat. Bei Fliegerangriffen müssen daher unbedingt Gebäude und sichere Räumlichkeiten aufgesucht werden.

—m- Durlach, 22. Febr. Am Samstag, den 24. und Sonntag, den 25. Februar veranstaltet im Gasthaus zur Blume der hiesige Kaninchenzüchterverein eine Frühjahrs-Ausstellung des Gaus 4, Mittelbaden, des Verbandes Badischer Kaninchenzüchtervereine, die eine gute Beschädigung erfahren dürfte, da der Gau über eine starke Mitgliederzahl verfügt und es auch an sonst nichts fehlen läßt, um der Kaninchenzucht immer neue Freunde zuzuführen. Das Kaninchenfleisch sollte ähnlich wie in Frankreich und Belgien mehr Volksnahrung werden. Hierzu ist aber nötig, daß immer weitere Kreise sich für die Haltung und Züchtung von Kaninchen

Im heiligen Land Tirol. 31)

Ein Zeitroman aus den Tiroler Bergen
von Ann y Wotke.

Amerikanisches Copyright 1916 by Ann y Wotke-Wahn, Leipzig.

(Fortsetzung.)

Der General lächelte verstohlen. Das hohle verwirrte süße Mädchen Gesicht mußte ihm wohl sagen, daß so keine Schuldige ausfah.

„Sie haben ihm das natürlich geglaubt?“

Berene sah erstaunt auf. Ein stolzer, abweisender Blick traf den Fragenden.

„Ich hatte keinen Grund, an den Worten des Conte zu zweifeln.“

„Natürlich nicht, da er ja behauptet, daß Sie sich mit ihm verlobt hätten.“

Berene gewahrte, wie die festgeballten Hände Bergelns um den Degenknäuel zitterten.

„Der Conte irrt, wenn er das annimmt.“

Jetzt lachte der Italiener böse auf.

„Die Gräfin Heidentamp bekundet aber-

mal ein kurzes Gedächtnis. Ich bitte Erz-

zählen, die Dame zu fragen, ob ich sie nicht

im Kreuzgang küßte, und ich nehme doch an,

daß eine Gräfin Heidentamp sich nur von

ihrem Verlobten küssen läßt.“

„Graf Heidentamp und Bergeln sahen beide

aus, als wollten sie sich zornbeugend auf den

Conte stürzen, der General aber fuhr den Italiener groß an:

„Warten Sie gefälligst, bis ich Sie frage.“

Und sich ritterlich zu Berene wendend, der jetzt die Tränen zwischen die Wimpern schossen, sagte er fast väterlich:

„Es tut mir leid, Gräfin, daß ich hier Dinge berühren muß, die Ihnen peinlich sein müssen. Aber ich möchte hier nochmals betonen, daß nur ein ganz offenes Bekenntnis Sie von dem Verdacht frei machen kann, an dem Verbrechen des Conte mitbeteiligt zu sein. Ich verstehe ja, daß es Ihnen schwer werden muß, den Mann, den Sie lieben, noch mehr zu belasten, und Sie können sogar als die Braut des Grafen Ihre Aussage verweigern. Aber Sie werden dadurch natürlich weder seine, noch Ihre Lage mildern.“

Berene warf plötzlich den braunhaarigen Kopf voller Empörung zurück.

„Ich bin nicht die Braut des Grafen, und daß er mich selber nicht dafür hält, geht am besten daraus hervor, daß er, als ich ihn zwingen wollte, das Automobil anzuhalten, seinen Revolver gegen mich abdrückte.“

Sie hatte die Autolappe abgenommen und man sah deutlich den blutgefärbten Verband um die blasse Stirn.

Die Offiziere reckten die Häse und manch einer dachte:

„Süß und unschuldig sieht das Mädel aus.“

Jetzt sah Berene plötzlich fest in Bergelns Augen, die mit einem ganz rätselhaften Ausdruck auf sie gerichtet waren, und sie sagte mit einem harten Klang in der Stimme:

„Und wenn ich wirklich die Braut des Conte gewesen wäre, die Stunde, in der er mich und die Meinen, ohne unser Wissen als Mittel zum Zweck ausnutzte, um sich zu retten, hätte mich für immer von ihm getrennt, ganz abgesehen davon, daß er sich nicht scheute, auf seine angebliche Braut, als sie seiner Flucht hinderlich wurde, zu schießen. Ich bin nicht ganz schuldlos, wie ich schon vorhin andeutete, in diese mißliche Lage gekommen und daß ich es hier vor fremden Ohren bekennen muß“ — sie preßte wie im Weh die Hände fest ineinander — „das soll meine Sühne sein.“

„Ich habe den Conte nie geliebt,“ fuhr sie, wie zu sich selber sprechend, fort, „aber ich wollte ihn lieben. Einer hatte mich weh getan, und ich war fest entschlossen, die Gattin des Conte zu werden, der es verstanden hatte, meine Phantasie zu beschäftigen und mich mit seinen Schmeicheleien gefangen zu nehmen. Ich hatte den Conte mehrmals, wenn auch

interessieren. Dies wird ganz besonders durch Veranstaltung von Ausstellungen und Schauen erzielt und soll auch die hiesige Ausstellung wieder diesem Zwecke dienen. Zu denselben sind zahlreiche Ehren- und Spezialpreise gestiftet, so daß den Gaumitgliedern die Besichtigung bestens empfohlen werden kann. Als Preisrichter ist Herr Knodel-Pforzheim gebeten und liegt somit das Preisrichteramt in guten Händen. Ein Besuch der Ausstellung dürfte auch für Anfänger in der Kaninchenzucht sehr lehrreich sein. (Siehe Anzeige.)

§ Pforzheim, 22. Febr. Dem Kaufmann Siegfried Grünfeld und dem Kaufmann Albert Carrier, beide hier, wurde der Handel mit allen Gegenständen des täglichen Bedarfs untersagt.

§ Heidelberg, 22. Febr. Die Strafkammer verurteilte den 16jährigen Dienstknecht Wilhelm Schmidt von Mühlbach, der beim Pugen eines Revolvers seine Mutter erschossen hatte, zu 3 Monaten Gefängnis.

§ Konstanz, 21. Febr. Der Schiffsverkehr auf dem Bodensee zwischen Konstanz und Ueberlingen ist bis auf weiteres eingestellt worden.

— Die neue Verkehrssteuer. Die Verzinsung unserer steigenden Kriegsschulden muß durch neue Steuern gedeckt werden. Die Reichsleitung schlägt dem Reichstag deshalb eine Kohlensteuer, eine Verkehrssteuer und einen Zuschlag zur Kriegsgewinnsteuer vor. Die Kohlensteuer sieht vor, daß 20 vom Hundert des Wertes der gelieferten, im eigenen Betrieb verwendeten, sowie der eingeführten Kohle dem Reich zuzuführen. Die Kohlensteuer soll 500 Millionen Mark bringen. Von besonderem Interesse dürfte der Entwurf über die neue Verkehrssteuer sein. Diese Steuer sieht vor: Bei der Personenbeförderung beträgt die Abgabe in der ersten Wagenklasse 16 %, in der zweiten 14 %, in der dritten 12 % und in der vierten 10 % des Beförderungspreises. Bei der Güterbeförderung beträgt die Abgabe 7 % des Beförderungspreises. Der Abgabe unterliegt die Beförderung von Personen und Gütern innerhalb des Reichsgebietes, im Schiffsverkehr zwischen deutschen Ost- und Nordseehäfen, einschließlich der Rheinhäfen; ferner die Beförderung von Personen bei Fahrten in die freie See. Der Abgabe unterliegt ferner die Beförderung von Gütern im Schiffsverkehr.

Deutsches Reich.

W.T.B. Berlin, 21. Febr. (Nichtamt.) Außer dem Etat für das Rechnungsjahr 1917 gingen dem Reichstage noch folgende Gesetzentwürfe zu:

1. Ein Nachtragsetat zum Reichshaushalts-Etat für 1916, nach dem zur Befriedigung einmaliger außerordentlicher Ausgaben 15 Milliarden Mark auf dem

ohne Verabredung, im Kreuzgang des Klosters getroffen, und wußte, daß er zur Mittagzeit immer dort war. Und ich ging hin.

Am letzten Tage unter Furcht und Hoffen, ihn zu treffen, da ich eigentlich annahm, daß er Bozen verlassen hatte. Ich gebe zu, dadurch, daß ich den Conte zuweilen im Klostergang sprach, ihm ein Recht gegeben habe, zu glauben, ich sei ihm geneigt, und ich bedaure tief, daß ich es aus Gründen tat, die ich hier nicht weiter erörtern kann. Als ich am letzten Tage den Conte traf, riß er mich ohne weiteres in seine Arme, sodaß ich garnicht zur Besinnung kam. Ich habe ihm nicht versprochen, sein Weib zu werden. Aber selbst wenn es geschehen wäre, so hat sein ganzes Verhalten seitdem mir zum Bewußtsein gebracht, daß ich lieber in den Tod gehen würde, als in seine Arme.

Berene hatte mit klopfendem Herzen, unter mühsam zurückgehaltenen Tränen ihre Aussage gemacht, mit so überzeugender Wahrscheinlichkeit, daß wohl keiner der Offiziere bis auf Vergeln an der Wahrheit zweifelte.

„Ließen Sie gegen den Conte über Ihre Reisepläne etwas verlauten?“ fragte der General milder.

Berene sann kurze Zeit nach.

„Ja, ich teilte ihm mit, daß wir auf un-

wege des Kredits flüssig gemacht werden sollen.

2. Ein Gesetzentwurf, nach dem auf Grund des Kriegssteuergesetzes zugunsten des Reiches ein 20prozentiger Zuschlag zur außerordentlichen Kriegsabgabe erhoben werden soll.

3. Ein hiermit in Verbindung stehendes Sicherungsgesetz, nach dem einzelne Personen vor der Verlegung ihres Aufenthaltes nach dem Auslande der Steuerbehörde Sicherheit für eine künftige Kriegssteuer zu leisten haben.

4. Ein Gesetzentwurf über eine weitere Kriegsabgabe der Reichsbank von 100 Millionen Mark und

5. Ein Gesetzentwurf über den Haushaltsetat für die Schutzgebiete, nach dem für diese die Bestimmung des Etats 1914 auch für 1917 maßgebend bleiben

W.T.B. Berlin, 21. Febr. (Nichtamt.) Ueber den Arbeitsplan des Reichstages haben heute der Hauptausschuß und der Ältesten-Ausschuß des Reichstages Beratungen gepflogen. Es wurde eine Verständigung dahin erzielt, daß morgen Donnerstag die auf der Tagesordnung stehenden kleineren Beratungsgegenstände erledigt werden sollen. Am Freitag wird der Staatssekretär des Reichsschatzamtes zu den Krediten und Steuervorlagen sprechen. Die Kredite sollen an diesem Tage zur Erledigung gebracht werden. Samstag und Montag sollen sittingsfrei bleiben. Am Dienstag wird voraussichtlich der Reichskanzler über die politische Lage sprechen. Der Hauptausschuß wird mittlerweile seine Beratungen fortsetzen. Zur Entlastung des Hauptausschusses wird ein besonderer Ausschuß zur Beratung der Ernährungsfragen gebildet werden.

W.T.B. Berlin, 21. Febr. (Nicht amt.) Der Hauptausschuß des Reichstages ist heute vormittag zusammengetreten. Die Beratungen, denen die Staatssekretäre Dr. Helfferich, von Capelle, Graf von Roeder und Zimmermann beiwohnten, waren zunächst vertraulich.

Hamburg, 21. Febr. Nach heute früh eingelaufenen Meldungen hat sich das Kälte-Hauptgebiet wiederum etwas verschoben, indem heute morgen die tiefste Temperatur abermals im westlichen Rußland in der Gegend von Mitau und Wilna lag, wo das Thermometer auf 20—25 Grad unter Null gesunken ist. Dagegen ist im nördlichen Schweden, wo gestern eine Kälte bis zu 33 Grad herrschte, leichte Erwärmung eingetreten, indem die niedrigste Temperatur, etwa bei Haparanda, nur 13 Grad unter Null betrug. In Schlesien, Polen und Galizien fällt andauernd Schnee bei mäßigem Frost. Auch in Norddeutschland ist bei leichter Kälte vielfach Schnee-

fere Güter wollten und daß mein Vater versuchen würde, in Welschnosen einen Kraftwagen aufzutreiben.

„Aha,“ nickte der General, „darum beorderte Pinghetti das Auto nach Welschnosen, um in dem Schutz Ihrer Familie die Reise um so sicherer zu bewerkstelligen. Conte Pinghetti, haben Sie noch irgendetwas zu bemerken? Sie hörten, daß die Gräfin sich nicht als Ihre Braut betrachtet, noch betrachtete, sodaß Ihr Einwand, nur Ihrer Braut zuliebe in Bozen geblieben und dann die gefährvolle Flucht unternommen zu haben, gegenstandslos geworden ist.“

Ein leidenschaftlicher Blick des Conte traf Berene.

„Bisher wußte ich nicht, daß es deutsche Art ist, den Mann, den man liebt, in der Stunde der Not und Gefahr im Stich zu lassen,“ sagte er bitter, „jetzt habe ich es zu meinem tiefen Schmerz erfahren müssen.“

Berene senkte wie geschlagen das Haupt, der Vorwurf traf sie bis ins innerste Herz. Gleich darauf aber hob sie das Haupt. Der helle Blutstropfen, der ihr jetzt wieder wie ein heißer Strom über die Wangen rann, gab ihr die Festigkeit zurück, die schon ins Wanken kam.

„Der Conte hat recht,“ sagte sie. „Es ist

wetter eingetreten. Sinegen regnet es in den südlichen Teilen Deutschlands bei Temperaturen über Null. Aus dem Schwarzwald wird seit heute Nacht kräftiger Neuschneefall bis zu 600 Meter abwärts berichtet.

W.T.B. Magdeburg, 21. Febr. In einem Schuppen am Lorenzweg wurde eine Geheimschlägerei entdeckt und aufgehoben. In der Zeit vom 16. Januar bis 17. Februar wurden über 100 Schweine heimlich geschlachtet. Das Fleisch wurde ohne Untersuchung, zum größten Teil an einen Schankwirt zu 3,10 Mark das Pfund verkauft, der es weiter verkaufte. Gegen alle Beteiligten ist eine strafrechtliche Untersuchung eingeleitet.

Rußland.

W.T.B. Kopenhagen, 22. Febr. (Nicht amtlich) Das Blatt „Haparanda Nyheter“ erfährt, wie „Politiken“ meldet, daß die Munitionsexplosion in Archangelak am 27. Januar eine furchtbare Katastrophe war, die Tausende von Menschenleben forderte. Das Blatt schreibt: Nach den Berichten von Augenzeugen wurde am 27. Januar vormittags das größte Munitionslager der Welt in die Luft gesprengt. Die Katastrophe hatte vollständig den Charakter eines Erdbebens. Die Vorräte an Munition und Kriegsmaterial hatten eine Fläche von 2 Kilometer Länge und 1 Kilometer Breite bedeckt. Die Explosionen folgten nacheinander, Schlag auf Schlag. Bei der ersten wurde bereits die 2 Kilometer entfernte Eisenbahnstation zerstört. Der Materialschaden ist auf mehr als 100 Millionen Rubel veranschlagt. Die allgemeine Auffassung geht dahin, daß die Katastrophe nicht durch Fahrlässigkeit verursacht worden ist, sondern daß es trotz der strengen Bewachung Personen gelungen war, eine Höllenmaschine in das Lager einzuschmuggeln. Bisher wurden bereits 100 Finnen unter dem Verdachte der Teilnahme verhaftet.

England.

Von der schweizerischen Grenze, 21. Febr. Basler Blättern zufolge schreiben „Morningpost“ und „Daily Telegraph“, die wirtschaftliche Lage Englands erwecke im Volke steigende Besorgnis, über die alle Reden Lloyd Georges nicht hinwegtäuschen könnten. Laut Basler Blätter wachse in der Londoner Presse die Gegnerschaft Lloyd Georges. „Daily Telegraph“ schreibt, am traurigsten für England sei, daß nicht einmal genügend Kohlen da wären.

Rumänien.

* Berlin, 20. Febr. Der rumänische Kronprinz Karl reist in nächster Zeit von Petersburg wieder an die rumänische Front. Gutunterrichtete Persönlichkeiten erklären, daß die Verlobung des Kronprinzen mit der

nicht deutsche Art, den Mann, den wir lieben, in der Stunde der Not zu verlassen, wenn wir ihn lieben. Ich habe dem Conte Pinghetti nur zu wiederholen, was ich ihm auf der Fahrt hierher zugerufen, daß ich ihn verachte, nicht weil er ein Vaterlandsfeind ist, sondern als Mann und Charakter.“

Mit einem Wutschrei wollte sich der Italiener auf die stolz aufgerichtete Mädchengestalt stürzen, aber die ihn bewachenden Soldaten hielten ihn mit eiserner Faust zurück.

„Ist das alles, was Sie zu Ihrer Entlastung anführen können?“ fragte der General den Conte.

„Ich bin zu Ende, Excellenz.“

(Fortsetzung folgt.)

Hülfsfrüchte dürfen nur an die Reichshülfsfruchtstelle oder deren mit Ausweis versehenen Beauftragte abgesetzt werden. Der Absatz an andere Personen, insbesondere auch an Ausläufer von Truppenteilen, ist verboten.

ältesten Tochter des Zaren zwar eine fertige Tatsache ist, daß jedoch mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Ereignisse die Veröffentlichung hinausgeschoben wurde.

Amerika.

W.I.B. Bern, 21. Febr. Der Sonder-Berichterstatter des „Matin“ in New-York kauft, daß es seit dem Abbruch der Beziehungen mit Deutschland keine Parteien mehr in Amerika geben, sondern nur noch Entente-freunde und Bierbundesfreunde. Drei Viertel der republikanischen Partei sei augenblicklich die feste Stütze Wilsons, dagegen sei die Hälfte der demokratischen Partei zur Opposition übergegangen. In dieser Hinsicht werde die Abstimmung im Kongreß ein merkwürdiges Bild ergeben, jedoch werde Wilson voraussichtlich die Mehrheit haben. Bezüglich der von Wilson vom Kongreß verlangten Maßnahmen wird außer der Bewaffung der amerikanischen Handelsschiffe auch die Begleitung der Handelsschiffe durch die amerikanische Kriegesflotte, sowie ein neuer Kredit von drei Millionen Francs für die Kriegsmarine gefordert werden. Ferner wird wahrscheinlich auch verlangt werden, daß die amerikanischen Häfen den Kriegsschiffen der Alliierten zur Begleitung amerikanischer Schiffe geöffnet werden.

Verschiedenes.

— Die Sommerzeit, die in England und Italien erst am 25. März eingeführt werden soll, wird in Frankreich nach einem Gutachten der zuständigen Kammerkommission voraussichtlich am letzten Sonntag des Februar oder am ersten Sonntag des März wieder in Kraft treten. Die Schweiz dürfte sich in diesem Sommer ebenfalls zur Einführung der Sommerzeit entschließen, und zwar voraussichtlich am 1. April.

Neueste Drahtberichte.

W.I.B. Großes Hauptquartier, 22. Febr. vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht Südlich von Armentieres drängen nach starker Feuerwirkung mehrere englische Kompagnien in unsere Stellung ein. Kraftvoller Gegenstoß warf sie sofort hinaus. Bei Säuberung der Gräben wurden 200 tote Engländer gezählt, 39 Mann gefangen zurückgeführt.

Erkundungsvorstöße des Feindes südwestlich von Baretton, südlich des La Bassée-Kanals und zwischen Acre und Somme schlugen fehl.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Südwestlich von Riga und am Südufer des Narocz-Sees schritten Ufernehmungen russischer Abteilungen bis Kompagniestärke.

Bei Labusy an der Schara und an mehreren Stellen zwischen dem Dnjestr und den Waldkarpathen wurden einige Handstreichs von unsern Großtruppen erfolgreich durchgeführt.

An der Front des Generaloberst Erzherzog Josef

und bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Radensen

herrschte bei Schneetreiben nur geringe Geschäftstätigkeit.

Mazedonische Front:

Ostlich des Bardar versuchten sich Engländer vor unserer Stellung einzunisten. Sie wurden im Handgranatenkampf vertrieben.

Der I. Generalquartiermeister: Ludendorff.

Bekanntmachung

betr. Sicherung der Reparaturen landwirtschaftlicher Maschinen.

Bestellung von Reparaturarbeiten bei den Werkstätten.

Unter den heutigen Verhältnissen ist es ausgeschlossen, daß landwirtschaftliche Maschinen zu ihrer Bedarfszeit rechtzeitig repariert sein können, wenn sie nicht sofort zur Reparatur gegeben werden. Jeder Landwirt hat daher sofort seine Maschinen auf Reparaturbedürftigkeit nachzusehen und die Instandsetzung bei seiner gewohnten Reparaturwerkstätte zu bestellen; denn die Ausführung der Reparatur erfordert heute naturgemäß mehr Zeit als im Frieden.

Landwirte, die der Aufforderung nicht Folge leisten, setzen sich der Gefahr aus, daß sie ihre Maschinen nicht mehr rechtzeitig repariert erhalten. Es wird ihnen dann aber auch schwer möglich sein, neue Maschinen zu bekommen.

Ausführung der Reparaturarbeiten durch die Werkstätten.

Die Reparaturwerkstätten sind verpflichtet, die Aufträge hereinzunehmen und solche, die sie nicht mit Sicherheit zur Bedarfszeit der betr. Maschinengattung fertigen können, sofort an die für sie zuständige Maschinen-Ausgleichsstelle des Vereins Deutscher Ingenieure oder an die Kriegsamtsstelle bei dem für sie zuständigen Generalkommando weiterzuleiten.

Die Maschinen-Ausgleichsstellen weisen nach Möglichkeit Werkstätten nach, welche die Ausführung der Bestellung übernehmen können.

Die Reparaturwerkstätten sind dem Besteller gegenüber zur Auskunft verpflichtet, wie es mit der Durchführung der Reparaturarbeit steht.

Meldung der Fabriken und Werkstätten zur Übernahme von Reparaturarbeiten.

Alle Fabriken und Werkstätten, die nicht voll beschäftigt sind und Reparaturen an landwirtschaftlichen Maschinen übernehmen können, haben sich bei der für sie zuständigen Maschinen-Ausgleichsstelle des Vereins Deutscher Ingenieure oder bei der Kriegsamtsstelle des für sie zuständigen Generalkommandos zu melden, damit ihnen Arbeit zugewiesen werden kann.

Arbeits-Ausgleich durch die Maschinen-Ausgleichsstellen und Kriegsamtsstellen.

Die Adressen der Maschinen-Ausgleichsstellen können durch die Kriegsamtsstellen der für die verschiedenen Bezirke zuständigen Generalkommandos erfahren werden.

Adresse: Kriegsamtsstelle in Karlsruhe.

Jede Maschinen-Ausgleichsstelle hat bei der Kriegsamtsstelle ihres Bezirkes einen Vertreter zu bestellen. Wenn die Arbeiten nicht in den Bezirken der Maschinen-Ausgleichsstellen oder der Kriegsamtsstelle untergebracht werden können, so erfolgt der Ausgleich entweder durch die Kriegsamtsstellen unter sich oder durch die landwirtschaftliche Maschinenverorgungsstelle des Waffen- und Munitionsbeschaffungsamtes in Berlin W. 15, Kurfürstendamm 188/194.

Karlsruhe, den 25. Januar 1917.

W. I. d. St. G. K.
Kriegsamtsstelle
gez. Stahmer, Major.

Holzversteigerung des Forstamts Durlach

am Donnerstag, den 1. März l. J., früh 9 Uhr, in der Schöbelschen Halle in Durlach Aus Domänenwald Rittnert, Abt. 13, Berghäuser Feldschlag, 14 Palmer und 16, Kleader: 9 Ster Eichenrußscheitholz für Küfer, 369 Ster buchene, 52 Ster eichene, 14 Ster gemischte und 9 Ster Nadel-Scheiter und Rollen; 68 Ster buchene und 32 Ster gemischte Prügel; 2575 Stück buchene und gemischte Wellen; 4 Reifighäusen (Erbsenreis), sowie 6 Lose Schlagraum. Forstwart Bauer in Berghäusen zeigt das Holz

Ausgabe der Scheine für den Brot- und Mehlbezug.

Die Ausgabe der Scheine zum Brot- und Mehlbezug für die Zeit vom 26. Februar bis 25. März 1917 erfolgt am 23. und 24. ds. Mts. im Rathausaal in folgender Weise:

am Freitag, den 23. Februar ds. Js.

vormittags 9—1 Uhr mittags an die Familien mit den Anfangsbuchstaben A bis mit F, nachmittags 3—7 Uhr an die Familien mit den Anfangsbuchstaben G, H und K;

am Samstag, den 24. Februar ds. Js.

vormittags 9—1 Uhr mittags an die Familien mit den Anfangsbuchstaben J, L bis mit R und Z, nachmittags 3—7 Uhr an die Familien mit den Anfangsbuchstaben S, Sch bis mit W.

Jede Familie hat zwecks Empfangnahme neuer Scheine den bisherigen gelben Festumschlag mitzubringen und abzugeben.

Im Interesse einer ordnungsgemäßen Abwicklung der Geschäfte ist unbedingt erforderlich, daß die Familien zu der für den betreffenden Buchstaben bestimmten Zeit erscheinen.

Aus dienstlichen Gründen können bei den Ausgabe-terminen etwa nicht abgeholte Brotheste in den ersten drei Tagen nach der Ausgabe nicht abgegeben werden, worauf wir besonders aufmerksam machen.

Wer die ihm zustehenden Hefte am Ausgabetag nicht abholt, bekommt bei späterer Abgabe eine entsprechende Anzahl Brotmarken abgezogen.

Die neuen Scheine sind von violetter bezw. weißer Farbe. Die violetten Scheine haben bis 25. März ds. Js. Gültigkeit, während die weißen Scheine erst vom 11. März ab bei den Bäckereien angenommen werden dürfen. Die bisherigen hellblauen bezw. gelben Scheine verlieren am 26. ds. Mts. ihre Gültigkeit und dürfen von diesem Tage ab bei Strafvermeidung von keinem Geschäfte mehr entgegengenommen werden.

Für die Zeit vom 26. Februar bis 25. März gelangt pro Kopf wieder $\frac{1}{2}$ Pfund Auszugsmehl zur Ausgabe. Wer auf das Auszugsmehl verzichten will, kann die betr. Scheine bei unserer Geschäftsstelle umtauschen und erhält dafür Scheine, die zum Ankauf von Brot berechtigen.

Durlach, den 20. Februar 1917

Kommunalverband Durlach-Stadt.

Bekanntmachung.

Für die Wahlberechtigten der Handelskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden werden die gestellte Rechnung für 1916 und der Voranschlag für 1917 vom 24. I. Mts. an 14 Tage lang in unserer Geschäftsstelle dahier zur Einsichtnahme aufliegen.

Karlsruhe, den 21. Februar 1917.

Die Handelskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden:
Roelle Dr. Planer.

Durlach. — Gasthaus zur Blume.

Samstag, den 24. und Sonntag, den 25. Februar:



Kaninchen- Ausstellung

Frühjahrsausstellung von Gau 4 des
Badischen Kaninchenzüchter-Verbandes,
veranstaltet vom Kaninchenzüchter-Verein Durlach.

Beste Kaufgelegenheit.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Der veranstaltende Verein.

**Größeres
Ein- oder Zweifamilienhaus**
mit mögl. großem Garten in Dur-
lach oder dessen nächsten Umgebung
bei größerer Anzahlung zu kaufen
gesucht. Angebote unter Nr. 90
an den Verlag dieses Blattes.

Wüstbeetfenster
(Beetfläche 2,30 x 1,80 m), ge-
braucht oder neu, zu kaufen ge-
sucht. Angebote unter Nr. 91 an
den Verlag dieses Blattes.

Hasenstall, 4teilig, zu kaufen
gesucht. Angebote
mit Preisangabe unter Nr. 92 an
den Verlag dieses Blattes.

32 Nr Aker

im Kochsacker zu verkaufen bei
K. Wilt. Hofmann,
Karlsruhe, Kaiserstraße 69,
Telephon 1752

Ein Mädchen

auf 1. März gesucht. Zu erfragen
bei **Frau Brecht** Herrenstr. 9

Eine Waschfrau

gesucht
Kantine Neue Kaserne.

Trauer-Kleider

können Sie für wenig Geld
selbst färben mit **Seitmanns**
Stofffarben aus der
Blumendrogerie Jul. Schaefer,
Durlach, Hauptstr. 4, Tel. 296.

Benzin

für Taschenfeuerzeuge empfiehlt
Gans Weisburger,
Uhrmachermeister, Hauptstr. 38.



**Ein wachsender
Hund**, Mäde oder
Hündin zu kaufen
gesucht. Angebote
mit Preis unter
Nr. 87 an den Verlag d. Bl.

Eine trüchtige Ziege

zu verkaufen
Aue, Kaiserstraße 16.



Eine gute **Rutkuh**
und ein **Stier** zum
Einfahren zu verkaufen
bei **Josef Doll, K. S.**,
Stupferich.

Danksgiving.



Für die Beweise herzlicher Teilnahme
anlässlich des Hinscheidens unseres lieben,
unvergesslichen Töchterchens

Hildegard Hedwig

sprechen wir allen Beteiligten nachträglich
unsern innigsten Dank aus.

Durlach, den 21. Februar 1917.

Georg Doll, Kaiserl. Majsh.-Maat, z. St. Wilhelmshaven.
Frau Elise Doll, Durlach.

Fleischversorgung.

Der Verkauf von Fleisch- und Wurstwaren in den Metzgerläden
an die in den Kundenlisten eingetragenen Familien findet diese Woche
in folgender Reihenfolge statt:

Am **Freitag den 23. Februar ds. Js.**,
nachmittags von 2 Uhr ab an die Familien mit den
Anfangsbuchstaben L bis mit Z.

Am **Samstag den 24. Februar ds. Js.**,
vormittags von 8 bis 12 Uhr, an die Familien mit der
Anfangsbuchstaben G bis mit K.

nachmittags von 2 Uhr ab an die Familien mit den
Anfangsbuchstaben A bis mit F.

Wir bitten die Einwohnerschaft dringend, sich an die obige
alphabetische Reihenfolge zu halten.

Durlach, den 22. Februar 1917.
Kommunalverband Durlach-Stadt.

Zahn-Arzt A. Sachs

Sprechstunden 10—7
Sonntags 10—3

hat sich hier niedergelassen

Blumenplatz 5 II.

Grosse Stand-Uhren moderne Hänge-Uhren.

in allen Arten, alles mit besten Werken versehen und sorg-
fältigster Regulierung in grösster Auswahl empfiehlt das
Spezialhaus guter Uhren

von
Wilt. Schwender

Uhrmachermeister, Hauptstrasse 6
gegenüber dem städt. Wasserwerk.

Auf 1. April ist die Wohnung
Weingarterstr. 22, 3. St., be-
stehend aus 4 Zimmern, Küche,
Bad und sämtlichem Zubehör, zu
vermieten. Näheres im 1. Stod
dasselbst.

Große gesunde Birnbäume

werden fortwährend angekauft von
Wilhelm Koch, Durlach,
Hauptstraße 46 II.

Consum-Verein Durlach.

Wir empfehlen zum Verkauf in
unseren sämtlichen Verkaufsstellen
in Durlach

Spiritus

gegen Marken
Neu eingeführt: **Kleiderstoff-**
farben zum Selbstfärben.

Maschinenöl, offen, nur in
unserem Hauptgeschäft.

Der Vorstand.

frischgewässerte

Stockfische

neue Sendung eingetroffen bei

Oskar Gorenflo
Hoflieferant.

Erfurter Gemüse- u. Blumen-Samen

in großer Auswahl
frisch eingetroffen empfiehlt
Jul. Schaefer, Blumen-Drogerie,
Durlach, Hauptstraße 4.

Haus-Verkauf.

Wegen Wegzugs ver-
kaufe mein in der Amalien-
straße gelegenes

Wohn- und Geschäftshaus
mit großem Hof und Hintergebäude.

Rudolf Neumayer
Futfabrik, Amalienstraße 20.

Berkstätte oder Lagerraum

auf 1. April zu vermieten
Lammstraße 9, 1. Stod.
Dasselbst sind auch 2 Mansarden-
Zimmer zu vermieten

Auerstraße 1 im 4. Stod
3 Zimmer und Küche per 1. April
zu vermieten bei

K. Wilt. Hofmann,
Karlsruhe, Kaiserstraße 69.

Mansardenwohnung von 3 Zim-
mern und Zubehör sofort oder
auf 1. April zu vermieten. Näheres
Weingarterstr. 46, part.

Auerstraße 54, 3. Stod, eine
Wohnung von 2 Zimmern und
Zubehör auf 1. April zu ver-
mieten. Zu erfragen im 1. Stod.

Auf 1. April 1 Zimmer mit
Küche zu vermieten. Näheres
Spitalstraße 1, 2. Stod.

Malaga

(feinst. Medizinal)

empfiehlt

Jul. Schaefer, Blumendrogerie
Hauptstraße 4, Telephon 296.

Nächste Badische

Rote

Geld-Lotterie

Ziehung schon 16. März
3328 Geldgew. u. 1 Prämie bar Geld

37 000 M.

Mögl. Höchstgewinn bar

15 000 M.

3327 Geldgewinne

22 000 M.

Lose à 1 M. 11 Lose 10 M.
Porto u. Liste 30 S.

empfehlen Lotterie-Unternehmer

J. Stürmer
Straßburg i. E., Langestr. 107
Filiale Kehl a. Rh., Hauptstr.

In Durlach: K. Hess, G. Forscheimer.